

# Akrobatik für die Königin

Wie ein neuer Orgel-Bildband entstand

*Anfang 2026 erschien im Musikverlag Dr. J. Butz ein großer Bildband: „Berühmte Orgeln in atemberaubenden Bildern“. Er präsentiert 49 ausgewählte Orgeln aus 17 Ländern in 460 spektakulären Fotos. Die Macher erlauben Einblicke in einen in Rekordzeit bewältigten Kraftakt. – Den Start dieses Mammut-Projekts markierte ein Telefonat im Mai 2025 zwischen dem Autor Martin Doering, Betreiber der Website [www.die-orgelseite.de](http://www.die-orgelseite.de), und Butz-Verlagsleiter Hans-Peter Bähr. Dieser wollte eigentlich keinen Orgelbildband mehr produzieren ...*

**Hans-Peter Bähr:** ... denn der Aufwand ist enorm, Druck und Ausstattung sind teuer, und das finanzielle Risiko ist hoch. Außerdem sind die Regale vieler Orgelfreunde bereits gut gefüllt mit Orgelbüchern.

Martin Doering: Das ist klar. Was mir jedoch schon seit Längerem vorschwebt, ist kein Bildband mit den gängigen Postkartenfotos; vielmehr soll der Fokus auf unerwarteten und atemberaubenden Perspektiven und Details liegen, die man so noch nicht gesehen hat. Darf ich Ihnen ganz unverbindlich eine Fotoauswahl und einige Entwurfsseiten schicken – und dann sprechen wir noch einmal?

**Ok, machen Sie das. Ich schaue mir Ihren Entwurf an und melde mich in den nächsten Tagen wieder.**

*[Einige Tage später ...]*

**Guten Tag Herr Doering, ich habe mir Ihre Fotos angesehen, und mir wurde sofort klar: Das muss veröffentlicht werden! Gleich das erste Foto von der Hofkirche in Luzern ist unglaublich. Wie in aller Welt haben Sie dieses Foto gemacht? Eine solche Perspektive ist doch gar nicht möglich!**

Für dieses Foto stieg ich ins Dachgewölbe und fotografierte mit einem Fisheye-Objektiv durch ein Loch in der Decke, das sich direkt über dem Subkontra-C des Prospekt-Prinzipals 32' befindet und durch das die Kamera millimetergenau passte. Für solche Ideen braucht es natürlich Tipps von Insidern, in diesem Fall von Wolfgang Sieber, dem langjährigen Organisten der Hofkirche. Ein weiteres Foto zeigt das 2015 erbaute Echowerk. Hierzu habe ich mich – wieder mit dem Fisheye – zwischen die Windladen gelegt. (Abb. auf Seite 36)

**Wie sind die beiden Fotos vom Passauer Dom entstanden? Mit einer Drohne?**

Meine Fotos entstehen grundsätzlich ohne den Einsatz von Drohnen – auch wäre es mir zu heikel, damit so nah an Orgeln herumzufliegen. Das zweite Foto zeigt den Blick von einem riesigen Baugerüst, das 2021 in der Vierung stand, um die Deckengemälde zu restaurieren. Hier konnte ich aus etwa 30 Metern Höhe in gerader Linie von der Gewölbedecke zur Orgelepore fotografieren. Ein ähnliches Beispiel ist das Foto der Görlitzer Sonnenorgel, aufgenommen vom Ausleger eines für kurze Zeit dort installierten mobilen Montagekrans.

Auch das Foto von der Orgel der Breslauer Basilika St. Elisabeth (Abb. auf Seite 39) entstand vom Dach der Orgel. Ich lehnte mich so weit wie möglich hinaus und streckte noch den Arm mit der Kamera mit Klapp-Schwenkdisplay in der Hand so weit es ging hinaus. Dies ist die Perspektive des stärksten Weitwinkelobjektivs der Welt.



Alle Fotos: © Martin Doering | [www.die-orgelseite.de](http://www.die-orgelseite.de)



Ich kann mir vorstellen, dass nicht jeder Organist oder Kirchenverantwortliche begeistert ist, wenn Sie mitsamt Fotoausrüstung durch alle Etagen der Orgel und zwischen die oft engen Pfeifenkammern gehen, da Sie dabei ja immer Orgelteile in Mitleidenschaft ziehen könnten. Was, wenn Sie versehentlich etwas beschädigen? Und was, wenn beim Herumklettern auf einem Baugerüst oder auf dem Orgeldach ein Unfall passiert?

Natürlich ist nie ganz auszuschließen, dass etwas passiert, aber ich blieb auch nach dem Gang durch mindestens tausend Orgeln weltweit unfall- und schadenfrei. Allerdings könnte irgendwo noch ein Objektivdeckel von mir in einer der Pfeifenkammern liegen ...

Aber es standen ja sicher nicht immer Baugerüste zur Verfügung, um an spektakuläre Aussichten zu kommen. Wie war das beispielsweise mit den Fotos von der Dresdner Frauenkirche oder

Die Hauptorgel im Passauer Dom

Das große Foto oben entstand vom Dach des mittleren Prospektfelds, an einer dünnen Metallstange hängend.

Das Foto links zeigt den Blick von einem Baugerüst, das 2021 in der Vierung stand, um die Deckengemälde zu restaurieren.



### der St. Hedwigs-Kathedrale in Berlin?

In diesen beiden Fällen hat die Architektur selbst geholfen: Beide Fotos entstanden vom Kuppelungang; in der Frauenkirche mit Blick zur Orgel, in der St. Hedwigs-Kathedrale ist es der Blick über die Prospektpfeifen des Hauptwerk-Prinzipsals 16'.

**Mich wundert, dass auf vielen Ihrer Fotos die Kirchen menschenleer sind. Das sind sie ja normalerweise nicht. Wie gelingt Ihnen das?**

Das geht nur mit vorherigen Terminvereinbarungen. Wenn es irgend möglich ist, versuche ich, Termine so abzustimmen, dass ich vor oder nach den Öffnungszeiten fotografieren kann. Dieser Wunsch trifft nicht immer auf Begeisterung bei den Ver-



Hofkirche Luzern: Prospekt und Echowerk, mit dem Fisheye aufgenommen; das Spezial-Register „O'zapft is!“

antwortlichen, wird aber doch erstaunlich häufig berücksichtigt. Oft sind es die jeweiligen Organisten, die solche Zugänge ermöglichen. Dafür bekommen sie von mir alle Fotos kostenlos zur Nutzung – das mag in einigen Fällen geholfen haben. In einigen Kirchen wie z. B. dem Kölner Dom, der Frauenkirche Dresden, der Kathedrale von Sevilla oder dem Auditorium in Teneriffa bekam ich sogar einen persönlichen Guide zur Seite gestellt, der mich an alle gewünschten Stellen begleitet hat, die teilweise nur schwer zugänglich waren. Ein Erlebnis war der Blick vom Umgang

an den Obergaden der Kathedrale von Sevilla (Abb. auf Seite 38).

### Was hat es mit den Details auf sich, von denen Sie sprachen?

Bei so mancher Fotoaktion entdeckte ich Kuriositäten und ‚Spezial-Register‘, wie z. B. ‚Loss jon‘ am Spieltisch der Langhausorgel des Kölner Doms oder ‚O'zapft is!‘ an der Luzerner Hoforgel (Abb. auf der linken Seite). Was es damit auf sich hat, verrate ich im Buch. Die geheimen Wein- oder Whiskyfächer in so mancher Orgel zeige ich lieber nicht.



Garden Grove (USA), Christ Cathedral: Der Fotograf in Aktion ... und das Resultat



Beim Gang durch die Orgeln im Münchner Dom und in der Hallgrímskirkja in Reykjavík entdeckte ich große Buntglasfenster, die für normale Besucher nicht mehr zu sehen sind, weil sie komplett von den Orgeln verdeckt werden. Im Buch zeige ich auch diese verborgenen Fenster.

**Mich hat die unglaubliche Fülle Ihrer Fotos sehr beeindruckt, dazu noch die aktuellen Dispositionen aller Orgeln. Haben Sie alle Kirchen und Konzerthäuser tatsächlich selber besucht? Die entsprechenden Reisen – zumal ins Ausland – kosten ja viel Zeit und Geld. Und dabei waren wohl auch manche Hürden zu überwinden ...**

Ja, alle Orte habe ich im Laufe vieler Jahre selber aufgesucht. Der Aufwand ist in der Tat oft sehr hoch, und Hürden gab es reichlich: So erfuhr ich z. B. bei der Vorbereitung meiner Niederlande-Fototour 2025, dass die große Orgel der Sint-Laurenskerk in Rotterdam bereits in wenigen Tagen für eine Restaurierung abgebaut werden sollte. Um noch Fotos für das Buch machen zu können, musste ich mich sofort ins Auto setzen und von Berlin nach Rotterdam fahren! Zum Glück konnte der Organist das spontan einrichten.

Auf dem Weg zu einem Fototermin in der Frauenkirche Dresden blieb ich auf halber Strecke mit defekter Kupplung liegen – aus dem mühsam arrangierten Termin wurde also nichts. Die Pressesprecherin der Frauenkirche war zum Glück bereit, zeitnah einen neuen Termin anzubieten, um mich zwei Stunden vor der offiziellen Öffnung der Kirche an Plätze zu führen, die normalerweise nicht zugänglich sind.

Der ‚Knüller‘ war jedoch ein äußerst mühsam eingefädelter Fototermin in der Cadet Chapel der Militärakademie in West Point (USA): Als wir mit einem befreundeten Ehepaar aus Denver am Kontrollposten der schwer gesicherten Zufahrt ankamen, fiel der Frau auf, dass sie ihren Ausweis und Pass im Hotel in New York vergessen hatte. Sie war gesundheitlich nicht in der Verfassung, dass man sie draußen hätte warten lassen können. Der Kurator hatte übrigens die Orgel extra auf diesen Termin hin teilrestauriert und nach einem Wasserschaden wieder spielbar gemacht. Es brauchte eine immense Überzeugungsarbeit, um schließlich doch hineinzukommen. Das Thema ‚Hürden‘ al-



lein könnte vermutlich ein ganzes Buch füllen.

**Ihre Aufnahmen haben eine sensationelle Qualität. Sie fotografieren nur mit aktuellen Spiegelreflexkameras und mit speziellen Objektiven. Was nutzen Sie genau?**

Auch die Ausrüstung ist mit hohen Kosten verbunden: Alle paar Jahre muss ich neues Equipment kaufen. Erstens schreitet die technische Entwicklung immer weiter voran, was sich insbesondere in der Bildqualität bei schlechten Lichtverhältnissen zeigt, die man in Kirchen leider oft vorfindet. Zweitens verschleßen die Kameras durch die vielen Reisen und den intensiven Einsatz mit ständigen Objektivwechseln so schnell, dass ich hier etwa alle fünf Jahre einen fünfstelligen Betrag investieren muss. Aktuell fotografiere ich mit zwei Canon EOS R5 spiegellosen Kameras und einigen Objektiven – Zooms und Festbrennweiten – vom 7,5 mm Fish-



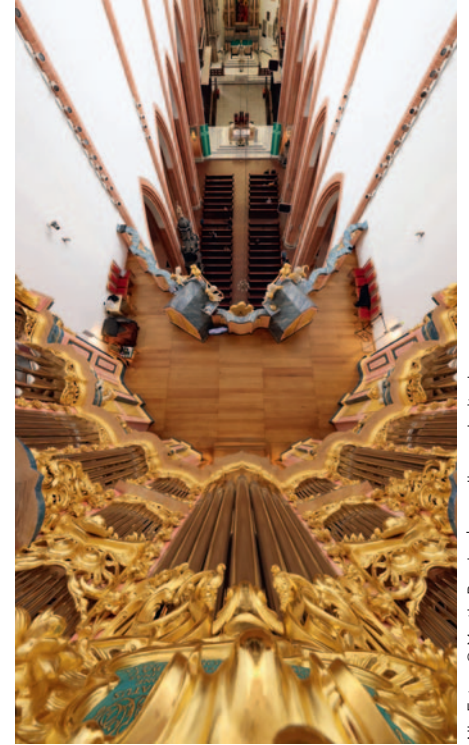
Sint Nicolas Bovenkerk in Kampen (Niederlande): Für solche Aufnahmen in luftiger Höhe braucht man starke Nerven.

eye bis zum 800 mm Supertele. Letzteres ist allerdings für Fotos in Kirchen kaum noch handhabbar und auch zu schwer, um es ständig mitzuschleppen.

**Sie hatten mir auch Beispiele geschickt, wo Ihre Frau Sie ‚bei der Arbeit‘ fotografiert hat. Für solche Aufnahmen in luftiger Höhe ohne Geländer oder Sicherung braucht man sicher starke Nerven und eine gute Standfestigkeit.**

Zum Glück bin ich schwindelfrei – und auch nicht lebensmüde. Für mein Gefühl ist immer genug Sicherheit dabei, auch wenn es nicht immer danach aussieht – im Falle von Kampen (Abb. oben) hatte ich beispielsweise noch 10 cm Betonsims vor meinen Füßen.

**Sie haben mich überzeugt: Wir machen das Buch zusammen! Es gibt nur eine Herausforderung: Das Buch soll Anfang 2026 auf dem Markt sein. Unter Berücksichtigung der Zeiten für Erstellung,**



Alle Fotos: © Martin Doering | www.die-orgelseite.de

Der Blick vom Umgang an den Obergaden der Kathedrale von Sevilla. Das Foto von der Orgel der Breslauer Basilika St. Elisabeth (rechts) entstand vom Dach der Orgel.

### Lektorat, Druck und Bindung heißt das: Wir müssen praktisch sofort loslegen!

Gerne! Meine freiberufliche Tätigkeit, mit der ich mein Geld verdiene, befindet sich gerade im ‚Sommerloch‘, d. h. ich kann tatsächlich sofort mit der Arbeit beginnen.

### UND SO NAHM DAS BUCHPROJEKT SEINEN LAUF ...

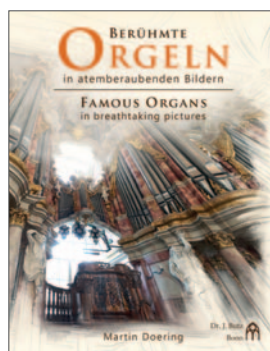
Zunächst sah es so aus, als ob auf der Orgelseite bereits das Gros des benötigten Materials (Fotos, Dispositionen, weiterführende Informationen) vorhanden wären. Dann stellte sich jedoch heraus, dass etliche der

für das Buch geplanten Orgeln gerade im Umbau bzw. in Erweiterung sind und daher alle Dispositionen und Texte noch einmal recherchiert und aktualisiert werden mussten. Bei einem solchen Unterfangen stößt man nicht selten auf widersprüchliche Angaben: Selbst das, was auf den Manubrien am Spieltisch steht, ist nicht immer korrekt. Transmissionen und Extensionen erkennt man an den allermeisten Spieltischen ebenfalls nicht, und viele Veröffentlichungen verschweigen sie. Es brauchte Hunderte von E-Mails mit Orgelbauern, Organisten und Sachverständigen bis hin zu „trial and error“-Aktionen vor Ort, um die aktuellen Dispositionen zu erhalten. Dadurch konnten sogar die Dis-

positionen einiger Orgeln im geplanten Ausbaustand, der erst in den kommenden Jahren finalisiert werden wird, ermittelt werden.

Auch die bereits vorhandenen Fotos mussten für den Druck noch einmal aufbereitet sowie Texte zu den Kirchen und Orgeln ganz neu geschrieben werden. Dies bedeutete für den Autor einen halbjährigen Fulltime-Job und auch für den Verlag einen erheblichen Zeitaufwand. Da das Buch zweisprachig erscheinen sollte, mussten alle Texte nach der Endredaktion noch ins Englische übersetzt werden, was mit zusätzlichem Aufwand und weiteren Kosten verbunden war.

Alle an dem Buchprojekt Beteiligten waren mit großem Engagement und viel Herzblut bei der Sache, stets getrieben von dem Wunsch, der interessierten Öffentlichkeit schließlich eine Hommage der besonderen Art an die „Königin der Instrumente“ anbieten zu können. Der anspruchsvollen inhaltlichen Gestaltung sollte auch die äußere entsprechen: Die Auswahl und drucktechnische Nachbehandlung des Papiers sowie die Hardcover-Bindung mit Lesebändchen tragen zur hochwertigen Ausstattung des Bandes im Überformat bei. ■



**Martin Doering**

**Berühmte Orgeln in atemberaubenden Bildern**

**Famous Organs in breathtaking pictures**

Dr. Josef Butz, Bonn 2026, 208 Seiten, 44 Euro, ISBN: 978-3-928412-36-0

Inhaltsverzeichnis und Beispielseiten auf [www.das-orgelbuch.de](http://www.das-orgelbuch.de)

Der Autor zeichnet verantwortlich für alle Fotos und Texte, die aktuellen Dispositionen und das Layout bis hin zur Druckvorstufe. Verleger und Autor danken Martin Setchell (Neuseeland) für die englischen Übersetzungen, Eckhard Isenberg (Köln) für die Fachexpertise bei den Orgeltexten sowie Leonie Saße (Berlin) für die Umschlaggestaltung.